

Chronologie der Ereignisse um Dada und Swatch

Sommer 2002:

Dem ehemaligen „Cabaret Voltaire“ an der Spiegelgasse 1 in Zürich droht die Vergessenheit. Die Neue Besitzerin will die Liegenschaft in ein Wohn- und Geschäftshaus umnutzen. Dagegen wird nicht nur in Zürcher Künstlerkreisen protestiert. Es kommt zuerst zu einer Besetzung des „cabaret voltaire“ und später zu einer Petition an den Zürcher Stadtrat, die eine kulturelle Nutzung der Liegenschaft forderte. Eingereicht wurde die Petition von der Stadtzürcher SP (Sozialdemokratische Partei), vom damaligen Unterstützungsverein „Komitee pro cabaret voltaire“ und von der Architekturzeitschrift „Hochparterre“.

Gleichzeitig wird Swatch Group-CEO Nick Hayek jr via Presseberichte auf die Ereignisse aufmerksam und erkennt die Seelenverwandtschaft zwischen Dada und Swatch. Hayek beschliesst, bei der Erhaltung des „cabaret voltaire“ als Ort der Kultur mitzuhelfen.

In der Folge verzichtet die Hauseigentümerin auf das Umbauprojekt. Es kommt zu folgendem Grundsatzentscheid: Die Stadt Zürich als Mieterin der Liegenschaft und die Swatch AG als Partner wollen zusammen mit weiteren Geldgebern einen international ausgerichteten, öffentlichen Kulturbetrieb im „cabaret voltaire“ während mindestens fünf Jahren finanziell tragen. Dazu erfolgt die Gründung der Einfachen Gesellschaft Stadt Zürich/Swatch AG.

5. März 2003:

Swatch und die Stadt Zürich machen ihre Partnerschaft im Zusammenhang mit der Erhaltung des „cabaret voltaire“ anlässlich einer Pressekonferenz im Rahmen der Uhren- und Schmuckmesse in Basel öffentlich.

Swatch Group-CEO Nick Hayek jr und Zürichs Stadtpräsident Elmar Ledergerber tätigen in Basel erste Schnitte an wertvollen Zeitdokumenten im Zusammenhang mit Dada. Hintergrund: Bei der später lancierten Swatch Art Special „Dadazüri“ sollen winzige Fragmente von echten Dada-Dokumenten (Briefpapier/Flyer) jedes Zifferblatt zieren.

Swatch gibt in Basel auch sein finanzielles Engagement in Sachen "cabaret voltaire" preis: Es sind dies 1,5 Mio. Franken während fünf Jahren, verteilt auf 300'000 Franken pro Jahr. Ebenso gibt Swatch bekannt, dass ein Teil des Verkaufserlöses von zwei kommenden, dem Thema Dada gewidmeten Swatch-Modellen in den Betrieb des „cabaret voltaire“ fliessen sollen. Die Stadt Zürich als Mieterin der Liegenschaft wird das „cabaret voltaire“ während den nächsten fünf Jahren 1,19 Mio. Franken kosten, wie bekannt gegeben wird.

24. September 2003:

In einer denkwürdigen, teilweise dadaistisch ausufernden Sitzung, beschliesst der Zürcher Gemeinderat mit 67 zu 43 Stimmen die Sprechung des 1,19 Mio.-Kredites für die Mietspesen/den Betrieb des „cabaret voltaires“. Die politische Hürde ist genommen.

November 2003:

Swatch lanciert seine erste „Dada-Uhr“ – die Swatch Gent „Dada Traces“. Eine inoffizielle Lancierung der Uhr war allerdings schon am 24. September zuvor im Zürcher Gemeinderat erfolgt, wo Swatch die „Dada Traces“ an die Mitglieder des Stadtzürcher Parlamentes verteilte.

5. März 2004:

In der Nacht vom 5. auf dem 6. März lanciert Swatch in der Druckerei der Neuen Zürcher Zeitung NZZ die zweite der angekündigten „Dada-Uhren“ – die Turnover „Dadazüri“ als Art Special in einer auf 8590 Stück limitierten Auflage. Es ist zugleich die erste Art Special von Swatch, die einer gesellschaftlichen Bewegung gewidmet ist. Das Spezielle an der „Dadazüri“: Auf dem Zifferblatt jeder Uhr appliziert befindet sich je ein wenige Quadratmillimeter grosses Fragment eines Original-Dada-Dokumentes. Es handelt sich dabei um Briefpapier des „Cabaret Voltaire“ aus dem Jahr 1916, um Briefpapier des „Mouvement Dada“ von 1920 oder um den Dada-Flyer „Papillon Dada“ aus den Jahren 1919/1920. Die Lancierung der „Dadazüri“ in der NZZ-Druckerei macht Sinn: Die NZZ war die erste Zeitung, die sich bereits in der Entstehungszeit von Dada ab Februar 1916 ernsthaft mit dieser neuen Bewegung auseinandersetzte.

Anfang August 2004:

Der „Trägerverein Cabaret Voltaire“ löst die Einfache Gesellschaft Stadt Zürich/Swatch AG ab. Ab jetzt ist der Trägerverein für die Geschicke des „cabaret voltaire“ verantwortlich. Als Direktor des Trägervereins wird Guido Magnaguagno, Direktor des Museums Tinguely in Basel, und bestens ausgewiesener Dada-Spezialist gewählt. Weiter nehmen im Trägerverein folgende Personen Einsitz: Als Vertreter der Stadt Zürich Jean-Pierre Hoby, Direktor der Kulturförderung. Für die Swatch AG Hanspeter Rentsch, Mitglied der Konzernleitung der Swatch Group. Weitere Mitglieder sind Dorothea Strauss, Dozentin an der Hochschule für Gestaltung und Kunst Zürich (HGKZ), Werner Oechslin, ETH-Professor und Leiter des Instituts für Geschichte und Theorie der Architektur (gta), Köbi Gantenbein, Chefredaktor der Zeitschrift „Hochparterre“ sowie der Kulturjournalist Thomas Kramer als Vertreter des noch zu gründenden Unterstützungsvereins für das cabaret voltaire. Als Geschäftsführer des „cabaret voltaire“ hat der Trägerverein den Zürcher Künstler, Klubkurator und Kunstorganisator Philipp Meier ernannt.

29. September 2004:

Neueröffnung des „cabaret voltaire“ an der Spiegelgasse 1 in Zürich. Dies exakt 88,65027322 Jahre nach der Premiere im „Cabaret Voltaire“ am 5. Februar 1916.

Fotos von Eröffnung finden Sie ab 30.9.04 um 9:00 Uhr unter folgendem Link:
www.photopress.ch/image/aktuell.

Weitere Informationen erhalten Sie von:

Swatch PR Department, Daphné Maeder

Phone: +41 (32) 343 96 06, Fax: +41 (32) 343 96 69, E-Mail daphne.maeder@swatch.com

www.swatch.com